



blickpunkt

Nr. 244
April 1991

ZEITUNG DER DEUTSCHEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI MÖRFELDEN-WALLDORF

1. Mai - eine Idee blieb lebendig

Seit über 100 Jahren ist der 1. Mai ein Kampftag der internationalen Arbeiterbewegung. Fast alle Maiforderungen früherer Jahre mußten mit großen Opfern durchgesetzt werden. Vieles, was heute selbstverständlich erscheint, z.B. das allgemeine Wahlrecht, das Frauenwahlrecht, Arbeitsschutzgesetze, die verkürzte Arbeitszeit waren Forderungen am 1. Mai. Solange noch der Kampf um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen geführt werden muß, solange eine tiefgreifende Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung noch aussteht, wird der 1. Mai als Kampf- und Feiertag lebendig bleiben.

Wir haben Euch die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhöht.

Wir haben Euch die Telefongebühren erhöht.

Wir haben Euch die Lohnsteuer erhöht.

Wir haben Euch die Mineralsteuer erhöht.

Wir haben den Reichen ihre Einkommen erhöht.

Wir haben Euch die Lebenshaltungskosten erhöht.

Wir haben die Rüstungsexporte erhöht.

Wir haben die Waffenproduktion erhöht.

Wir haben die Rüstungsausgaben erhöht.

Wir haben in der ehemaligen DDR die Pleiten erhöht.

Wir haben dort die Kurzarbeiterzahlen erhöht.

Wir haben sogar die Arbeitslosigkeit erhöht.

Wir haben Euch alles erhöht.

Aber jetzt auch noch die Löhne?

Kapital & Kabinett
R. Euter K. Ohl

Veranstaltungsprogramm

1. Mai 1991

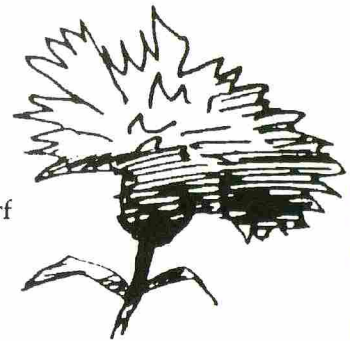
30. April, 20 Uhr; Waldenserhof Walldorf

Riedblues

mit den "Saure Gummern"

Siggi Liersch

Christoph Oeser



1. Mai; 9.30 Uhr, Fahrradkorso ab Walldorf-Festplatz

10.15 Uhr Bürgerhaus Mörfelden; Maikundgebung

VHS-Jugendorchester

Eröffnungsansprache des DGB-Ortskartellvorsitzenden

Grußwort des Bürgermeisters

Behindertenverein "Sonnenschein", Jazzgymnastikgruppe der SKV

Referat Horst Hochgreve, DGB-Hessen, Abt. Wirtschaftspolitik

SKV Sänger, SKV-Blasorchester, Gemeinsames Lied

Anschließend Kulturprogramm:

Gerd Schulmeyer singt Arbeiterlieder zur Gitarre

Naturfreunde-Tanzgruppe

Kaffee und Kuchen, Eintopf, Grillspezialitäten und ein Kinderfest mit dem Walldorfer Schiffsmodellclub und einem richtigen Zauberer werden geboten.

*Drangsaliert in der Türkei,
eingesperrt im Iran,
vergiftet im Irak:*

Die Kurden

Ganze Armeen wurden für "Demokratie und Menschenrechte" ins Feld geschickt. So hieß es jedenfalls noch kürzlich.

Diese Sache ist vorbei. Sie hat ungeheuer viel Blut und Zerstörung gekostet. Nun sind die Dinge "wieder im Lot". Die Herrscherprivilegien des korrupten kuwaitischen Clans sind wieder hergestellt, die Ölfelder für künftige Geschäfte wieder unter Kontrolle, die Regierungen der Region sind wieder gehorsam.

Daß jetzt Tausende in den kurdischen Bergen verkommen, bewegt höchstens wie ein Erdbeben (ohnehin schienen ölverschmierte Kormorane oft wichtiger als verbrannte Menschen).

Die Golfaffäre ist erledigt, die Benzin- und Heizölpreise gesichert, man arrangiert sich wieder mit Saddam. Alle, die Bushs Aufforderung zum Aufstand gegen ihn nachkamen, wurden grausam verfolgt, mußten flüchten.

Die Großen der Welt sehen keinen Anlaß für Beschlüsse und Ultimaten. Unsäglich langsam begann man mit Hilfe. In den Bilanzen der Buchhalter der Macht sind die Kurden allenfalls ein irritierender Posten.

Die Opfer sind ja keine reichen Leute, haben kein Öl und keine Lobby. Ähnlich den Palästinensern sind die Kurden die ewigen Sündenböcke des Nahen Ostens. Ihnen sollte unsere feste Solidarität gehören.

Sachbeschädigung?

Ausgerechnet an seinem Geburtstag mußte sich Herbert J. Oswald, parteiloses Mitglied der DKP-Fraktion, in zweiter Instanz vor dem Darmstädter Landgericht für sein antifaschistisches Handeln rechtfertigen. Im Europawahlkampf 1989 hatte er gemeinsam mit anderen Plakate der DVU "Ausländer raus" abgerissen - ganz im Sinne der Hessischen Verfassung, die Rassenhaß verbietet. 15 Tagessätze zu 53 DM wg. Sachbeschädigung hatte das erste Urteil gelautet. Dieses Urteil wurde nun bestätigt, der Tagessatz auf 40 DM "gemildert".

Nachdenkliches zum Altenwohn- und Pflegeheim

Die Bürger der Stadt sind zu beglückwünschen ob ihres neuen Altenwohn- und Pflegeheimes. Die Altersstruktur der Bevölkerung und die familiären und wohnmäßigen Begebenheiten machten eine derartige Einrichtung immer dringlicher. Daß alte und pflegebedürftige Menschen nicht mehr fern ihrer Heimatstadt untergebracht werden müssen, ist für die Betroffenen und ihre Angehörigen eine ungeheure Erleichterung. In die allgemeine Euphorie ist aber Ernüchterung eingetreten, als die Pflegekosten bekannt wurden. Bis über 4.500 DM pro Monat ist für einen Pflegeplatz der Kategorie IV aufzuwenden. "Da reicht eine Rente nicht aus", ist zu hören. Menschen werden zu Sozialhilfeempfängern. Wer kann vermitteln, daß die Bedürftigen ein Recht in Anspruch nehmen, daß sie nicht in ihrem Stolz verletzt zu sein brauchen. Wer vermittelt den Angehörigen die Rechtslage, daß sie finanzielle Hilfe leisten müssen? Die Frage drängt sich auf, ob der Bau dieses Komplexes (90 Altenpflegeplätze, 27 Altenwohnungen und Therapeutikum) fast 30 Mill. Mark kosten müsse? Wurde das richtige Konzept, der richtige Architekt gewählt? Erinnert sei nur nebenbei an die Tatsache, daß

Außerdem muß Herbert J. Oswald die Verfahrenskosten tragen. Wir meinen, daß "Jossy" in dieser Sache nicht alleinstehen darf. Viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben sich wie er gegen den eindeutigen Aufruf der DVU zu Fremdenhaß und Ausländerfeindlichkeit gewandt. Der DGB sieht in der DVU eine faschistische Organisation, die zu verbieten ist. Deshalb sollten die demokratischen Kräfte in unserer Stadt in Wort und Tat Solidarität mit Herbert J. Oswald üben, der auch gegen die erneute Verurteilung in die Revision gehen will. Spenden werden erbeten auf das Konto 5606 bei der Volksbank Walldorf, Stichwort "Oswald". GS

die schwarz/grün Verbündeten damals gegen die SPD dies durchgesetzt haben. Bei den einen meinte man zumindest, daß sie dies taten, um den "Sozis" eins auszuwischen. Da nun andere Parlamentskonglomerate zustande gekommen sind, ist davon nichts mehr zu hören. Zur Architektur ist es müßig zu streiten. Geschmacksfragen sind zweitrangig. Zweitrangig ist aber nicht, daß ausgefallene Architektur zu Übertreibungen führen. Die verschiedenen Dachformen, die vielen Ecken und Winkel machen nicht nur den Bau, sondern auch die Unterhaltung teuer. (Zwei Beispiele: An dem kleinen Bewegungsbecken im Bad haben 3-4 Arbeiter 3-4 Wochen lang Einschaltungsarbeiten vorgenommen, das Dachdeckerteam war über ein Jahr lang beschäftigt.) Hätten die Einwohner und die Anwohner nicht ein Recht auf mehr Grünfläche gehabt? Gab es wirklich keine Alternative in der Bebauung, ohne Abstriche an Raumkonzept und Einrichtung vorzunehmen? Man wird nicht bestreiten können, daß die Unterhaltung dieses Areals aufwendig und teuer sein wird. Die Baukosten und die Unterhaltung fließen in die Miet- und Pflegekosten, und damit haben alle Bürger - und evtl. deren Angehörigen - die diese Einrichtung in Anspruch nehmen, ihren Beitrag zu leisten. Für Fehler der Politiker haftet der Wähler - eine altbekannte Weisheit.

R. Dötsch

Kurz notiert

Rückzug

Noch vor kurzem meinte Kämmerer Vorndran, man müsse ins Auge fassen, die Finanzierung der Kläranlage durch Beiträge zu sichern. Gedacht war an Einmalbeiträge so um 2.000 DM. Nun heißt es, diese Pläne seien auf Eis gelegt. Gut so. Offenbar hat unser "Regensteuer"-Propagandist kalte Füße bekommen. Außerdem - bald ist ja auch wieder Kommunalwahlzeit.

Mühsal

Immer mehr Müll, Hausmüll, Sperrmüll, Glas, Papier - die Abfallberge wachsen. Nicht alle Bürgerinnen und Bürger nehmen es mit der "Entsorgung" auf dem Bauhof genau. Und an manchen Tagen quellen die Container über. Trotzdem - mit der Getrenntsammlung ist man auf dem richtigen Dampfer. Solange aber der Chemie- und Verpackungsindustrie nicht entschieden Grenzen gesetzt werden - bleiben wir die Wegwerfgesellschaft.

Auf Eis

"In absehbarer Zeit gibt's keine Südumgehung in Mörfelden. Bundesmittel fehlen." So lapidar stands in der Presse. Bei dieser Nachricht, denkt man mal wieder an unsere begrenzten städtischen Möglichkeiten, an unsere Abhängigkeiten. 1983 platzte wegen der Südumgehungsfrage die erste rot-grüne Koalition, in allen Parteien wurde heftig gestritten, auf Bürgerversammlungen stand mancher kurz vorm Herzinfarkt. Und jetzt heißt: "... in diesem Jahrhundert ist der Bau der Umgehungsstraße nicht realistisch." Über diese Nachricht freuen sich die einen und ärgern sich anderen. Die Frage, wie der Durchgangsverkehr aus der Stadt soll, ist aber trotzdem nicht beantwortet.

Parkplätze

Immer wieder bejammert die SPD, vorndran Bürgermeister Brehl, fehlende Parkplätze in den Stadtkernen von Mörfelden und Walldorf. So wurden erst dieser Tage im Zusammenhang mit dem Bau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Farmstraße erneut der Mangel in diesem Bereich beklagt und im Stadtteil Mörfelden steht dieses Thema seit Jahren rund um den "Dalles". In diesem Zusammenhang ist auch immer wieder der Ankauf bebauter Grundstücke zwecks Abriß zur Nutzung als Parkplätze im Gespräch. So wird zur Zeit ein Abrißgrundstück in der Friedrichstraße als Parkplatz genutzt und zwischenzeitlich auch so ausgewiesen, ohne daß diese Nutzung vom Stadtparlament beschlossen wurde.

Wie das weitergehen soll, ist noch offen.

Es kann aber wohl nicht angehen, daß die Stadt für teures Geld Grundstücke in den Stadtkernen kauft und Gebäude abreißt, um Parkplätze für Geschäfte zu schaffen, die sich von dieser Verpflichtung für ein paar Mark freigekauft haben. Die Grünen und ihre Bürgerliste, die früher die Schaffung neuer Parkplätze in den Innenstädten ablehnten, weil damit nur mehr Verkehr angezogen würde, sind jedenfalls in dieser Frage ziemlich kleinlaut geworden. Die Koalition fordert wohl ihren Tribut. GS

Radwegenetz

Seit Jahren werden in den Haushaltsplänen Gelder für den Ausbau des Radwegenetzes in unserer Stadt eingestellt. Passieren tut in dieser Sache nichts. Wer öfters mit dem Fahrrad unterwegs ist, kann feststellen, daß der Zustand vorhandener Radwege ständig schlechter wird. Das fängt bei unzureichender Beschilderung und schlechter Markierung der Wege an und hört bei grober Verschmutzung und Hindernissen auf

der Fahrbahn noch lange nicht auf. Wenn also schon keine neue Fahrradwege ausgewiesen und gebaut werden, dann sollten wenigstens die bestehenden in Ordnung gehalten werden. Von einer "rot/grünen" Stadtregierung wäre hier mehr Engagement zu erwarten. GS

Besuch bei der "Socie"

Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats besuchten die Frankfurter Societäts-Druckerei. Der Grund: die "Socie" baut in Mörfelden ein neues Druckzentrum. Wahrscheinlich wird in diesem Jahr begonnen. Hier sollen dann, mit Ausnahme der Text- und Bildherstellung die gesamte Zeitungstechnik angesiedelt werden. Man rechnet mit 450 bis 500 Arbeitsplätzen im Druckzentrum. Bei den Gesprächen mit den Architekten und der Geschäftsleitung bekamen die Besucher im allgemeinen einen guten Eindruck von den Planungen. Sicher entsteht in unserer Stadt ein modernes Druckhaus, in dem die Umweltauflagen erfüllt werden. Neue Räume, neue Maschinen, neue Recyclings- und Entsorgungsmethoden werden zur Qualität der Arbeitsplätze beitragen. Zugewiesen wurde von der Geschäftsleitung, daß alle Transporte über die nahe Autobahn erfolgen. Hier darf man getrost erste Zweifel anmelden. Selbstverständlich wird nämlich der Verkehrsdruck zunehmen. Neben der An- und Abfahrt der Belegschaft wird gewaltiger Schwertransport erwartet. Wir werden also genau beobachten müssen, ob die Laster mit Rollenpapier oder fertigen Zeitungen auch durch die Stadt fahren. Insgesamt wird das Projekt Mörfelden von der "Socie" mit großem PR-Aufwand begleitet. Es gibt einen tollen Farbprospekt, mit "tollen" Sprüchen - z.B.: "... die Miet- oder Kaufpreise für Wohnungen sind (in Mörfelden) relativ niedrig." Schee wärs!

AUS DEM RATHAUS

Anfrage der DKP

Liegt bereits eine Konzeption/Planung für die von der Stadt erworbenen Gebäude/Grundflächen Friedrichstr./Wolfgangstr./Bahnhofstr. vor?

Bis wann werden Pläne der Stadtverordnetenversammlung zur Diskussion vorliegen?

BEGRÜNDUNG:

Seit längerer Zeit ist das genannte Areal in städtischem Besitz. Eine sinnvolle Verwendung der Flächen im Rahmen der Stadtkernentwicklung macht das baldige Aufgreifen der Frage nach der künftigen Nutzung notwendig.

Abwassergebühr stoppen - ein Antrag der DKP-Fraktion

Die DKP-Fraktion hat beantragt, die beschlossene Abwasserbeitrags- und gebührensatzung zu streichen. Im Antrag heißt es:

In der Abwasserbeitrags- und -gebührensatzung der Stadt Mörfelden-Walldorf vom 31.1.1989 werden die mit Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 11.12.1990 eingeführten Änderungen, die das Einleiten von Niederschlagswasser betreffen, rückwirkend zum 1.1.1991 ersatzlos gestrichen.

BEGRÜNDUNG:

Die Änderung der Gebührenordnung für die Splittung der Betragsberechnung aus a) bezogener Wassermenge und b) Flächenversiegelung ist übereilt und nicht ausreichend durchdacht eingeführt worden.

Durch den Ansatz, die abgeleiteten Oberflächenwasser in die Berechnung der Kanalgebühren aufzunehmen, wurde eine drastische Gebührenerhöhung verschleiert. Die Zielsetzung, Wasser einzusparen, ist für die Bürgerinnen und Bürger daher nicht nachvollziehbar. Die Unterscheidung nach verschie-

denen Arten der Versiegelung schafft statt mehr Gerechtigkeit Ungleichheit und rechtlich zweifelhafte Gebührenbescheide. Die rechtlich unsichere Situation wird noch dadurch erweitert, wenn verwendetes und belastetes Oberflächenwasser gebührenfrei dem Kanal zugeführt werden darf. Die DKP-Fraktion hält es unter diesen Umständen für das Vernünftigste, die "Gebühr für die Niederschlagswasserableitung" zurückzunehmen.

Anfrage der DKP

1. Welche Menge Altpapier wird in den einzelnen Stadtteilen (Mörfelden/Walldorf) gesammelt?
2. Welche Mengen davon werden im Bringsystem (Container im Bauhof Mörfelden) außerdem gesammelt?
3. Welche finanziellen Aufwendungen sind für die Kommune dafür erforderlich? (Aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)
4. Ist die langfristige Abholung des Altpapiers in Mörfelden durch das DRK gesichert?
5. Hat die Stadtverwaltung daran gedacht, sich der vom Umweltdezernenten Müller (Dreieich) angestrebte "Anbieterallianz" anzuschließen, um Einfluß auf die Preisgestaltung der Altpapierabnehmer zu nehmen?

BEGRÜNDUNG:

Die Abholung des Altpapiers ist problematisch. Der Vierteljährliche Turnus in Mörfelden wirft die Frage auf, ob bei kürzeren Zeitabständen nicht mehr Altpapier eingesammelt werden kann. Viele Familien können z.B. aus Platzgründen keine großen Mengen Altpapier lagern. Die Initiative der örtlichen DRK in der Vergangenheit mit der Altpapier-sammlung Geld für ihre gemeinnützigen Aufgaben zu verdienen ist durch den Preisverfall am Altpapiermarkt schon lange kein "Geschäft" mehr. Das erneute Überdenken der praktizierten Getrenneinsammlung erscheint uns angesichts vielseitiger Probleme angebracht.

Jede Spende hilft dem "blickpunkt"!

430 Millionen DM mehr für den Krieg -

sag einer, wir hätten kein Geld

Nein, feilschen wollte Finanzminister und CSU-Vorsitzender Theo Waigel nicht. Und weil sich fremdes, nämlich Steuergeld, so leicht ausgeben läßt, erhöhte er am Parlament und der Bevölkerung vorbei den Beitrag für den Golfkrieg auf 18 Milliarden DM.

Waigel kam zufrieden aus den USA zurück, der Scheck wurde überwiesen, der Kanzler äußerte sich aus Österreich ebenfalls positiv über seinen Minister. Damit ist folgendes Fakt: Diese Regierung ermächtigte sich selbst, Milliarden aus Steuergeldern für den Golfkrieg auszugeben. Die US-Administration bestätigte, daß die Kosten für den Krieg niedriger ausgefallen seien, als ursprünglich angenommen, aber Waigel war nicht einmal bereit, die zugesagten Milliarden in Frage zu stellen.

Dies ist nun beileibe kein Einzelfall, wie Steuergelder verschwendet werden. Nur wenige Tage vor Waigels Reise in die USA kam das endgültige Aus für den Schnellen Brüter in Kalkar. Es gab gegenseitige Schuldzuweisungen, Tatsache ist und bleibt: Die heftig umstrittene Industrieruine kostet die Steuerzahler runde sieben Milliarden DM.

Davor siechte der Hochtemperatur-Reaktor in Hamm-Uentrop dahin und noch länger vorher wurde die ebenfalls umstrittene Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf aufgegeben. Alle drei Prestigeobjekte, die gegen den breiten Widerstand der Bevölkerung gebaut wurden, kosteten eben diese Bevölkerung runde 15 Milliarden DM. Reich wurden dabei nur die Konzerne, die sich eine goldene Nase verdienten. Das alles hat nun wirklich nichts mit den örtlichen Gebührenerhöhungen zu tun. Aber andererseits: fehlt nicht unten das Geld, weil es oben falsch ausgegeben wird?

Neues Heimatmuseum Walldorf

Mörfelden-Walldorf, oft als "Doppelstadt" apostrophiert, hat zwar nur einen Bürgermeister und eine Stadtverordnetenversammlung, ansonsten aber ist so gut wie alles doppelt vorhanden: Zwei Rathäuser, zwei Bauhöfe, Friedhöfe, Feuerwehrstützpunkte, Stadthalle/Bürgerhaus und vieles mehr. Und so ist es auch kein Wunder, daß es auch zwei Museen gibt. Da ist zum einen das Anwesen "Goldener Apfel" in der Mörfelder Langgasse, in dem unter anderem auch das Mörfelder Heimatmuseum untergebracht ist. Und dann gibt es in Alt-Walldorf, Langstraße 96, die originalgetreu nachgebauten "Waldenser-Hofreite" (Wohnhaus und Scheune). An gleicher Stelle, an der sich Jean Châtelain, der Schwiegersohn von Etienne Piston, einem der 14 Ortsgründer, um 1710 ein neues Heim aufgebaut hatte, wird das Walldorfer Heimatmuseum sein Domizil haben.

Zur Bezeichnung "Waldenserhaus" sei kurz in Erinnerung gerufen, daß Walldorf ein relativ junges Gemeinwesen ist, das erst 1699 von protestantischen Glaubensflüchtlingen - Waldensern - gegründet wurde. Sie stammten aus dem heute zu Italien gehörenden, westlich von Turin in den Alpen gelegene Chisone-Tal, das zu jener Zeit Teil der französischen Provinz Dauphiné war.

Zurück zu dem neuen Walldorfer Museum. In Walldorf gab es bereits seit 1976 eine museumsähnliche Einrichtung in der Stadthalle. Hier betreute die AWG (Arbeitsgemeinschaft für Walldorfer Geschichte) anschließend an die Stadtbücherei, und zeitgleich mit dieser geöffnet, einen Ausstellungsraum mit angegliedertem Archiv- und Arbeitsraum: Besondere Schwerpunkte dieser Einrichtung liegen bei der Genealogie/Familienkunde, dem umfangreichen Bild- und Tonarchiv, der Baugeschichte des Ortes und natürlich bei der Vorgeschichte der Ortsgründung, d.h. der Waldensergeschichte.

Das Museumskonzept für die neuen Räume beinhaltet im wesentlichen die seither bearbeiteten Sachgebiete. Neu hinzu kommen wird eine Abteilung Verkehr mit einer Dokumentation der Flughafenproblematik, mit der Kontroverse um den Bau der Startbahn 18 West als Schwerpunkt. Es sei dabei nicht verschwiegen, daß es - wie andernorts vielfach auch - zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten bei der Erstellung des Museumskonzeptes kam. Dabei prallten die Meinungen der "Ehrenamtlichen" (AWG-Betreuer der seitherigen Einrichtung) mit denen der neuen, von der Stadt engagierten "Hauptamtlichen" kräftig und auf

längere Dauer aufeinander. Eine schriftliche Vereinbarung zwischen Stadt und AWG ist inzwischen getroffen worden. Auch um Außenanlagen wurde das Museum erweitert: Eine originalgetreu nachgebaute (und funktionierende!) Hofpumpe und ein paar Grenzsteine wurden hier gruppiert. Trotzdem bleibt Platz genug, hier auch einmal ein kleines Fest zu feiern in gemütlicher Umgebung. Die bauliche Konzeption ist in ihrer Arbeit ebenfalls nicht gerade alltäglich. Die beiden "alten" Baukörper, Wohnhaus und Scheune, sind durch einen betont modernen Verbindungsgang verbunden, der auch den Haupteingang enthält. Für den nominalen Arbeitsbetrieb aber kann die Gesamtanlage durch das Wohnhaus, in dem das AWG-Büro, Sitzungs- und Nebenräume (kleine Küche, Toilette) sowie die Bücherei untergebracht sind, betreten werden. Gerade der gläserne Ver-

bindungsgang ist bei "de aale Walldorfer" noch ziemlich umstritten. Vielen ist noch die "Howweràt" des letzten Bewohners, Peter Bonin, in Erinnerung und damit hat nun mal die neue Einrichtung auch nicht die geringste Ähnlichkeit.

Bei der Eröffnung der neuen Museumsanlage handelte es sich nur um eine Teil-Inbetriebnahme. Bis zur Vollendung der Einrichtung wird es noch viel Arbeit und Diskussionen geben. Die Ortsgründer hätten sicher in ihrer Occitanischen Sprache gesagt: "on verra" - man wird sehen!

Walter Gahn

(Diese Abhandlung fanden wir in der Broschüre "Blätter für Heimatforschung, Landschaft Dreieich, Jahrgang 1990".

Wir drucken, mit freundlicher Genehmigung des Verfassers, die aktualisierte Fassung ab.)



Das neue Heimatmuseum Walldorf im historisch nachgebauten "Bonin"-Haus mit Scheune in der Langstraße 96.

Am 16.3.1991 wurde der 1. Teilabschnitt des Walldorfer Heimatmuseums eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt war auch das Kernstück der Abteilung Genealogie/Familienkunde, eine 8 x 1 m große Tafel, fertiggestellt. Dieses Projekt konnte realisiert werden, weil Walldorf in der glücklichen Lage ist, mit seinen gut geführten Kirchenbüchern, fast lückenlose Register zu besitzen.

Die Tafel umfaßt den Zeitraum zwischen 1630 und 1810, bei einem Intervall von 30 Jahren, also sechs Generationen. Die alten Familien werden durch eine Reihe von Familienwappen symbolisiert, die als Blickfang den oberen Abschluß der Tafel bilden.

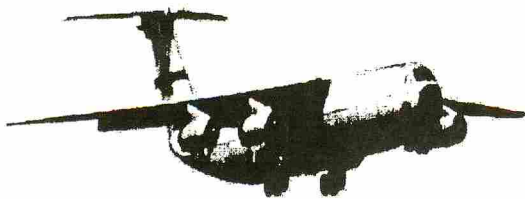
Diese allgemeine Aussage der Tafel wird noch erweitert, durch die zusätzliche Ausstattung mit verschiedenfarbigen Leuchtdioden. Ein Druck auf eine der verschiedenen Tasten und man kann die Familiendaten zurückverfolgen bis zu den 14 Ortsgründer-Familien aus dem Jahre 1701.

Verwandtschaftlichen Beziehungen treten so zutage, die manchem noch gar nicht bekannt waren. Wir hoffen nicht, daß auch noch Erbstreitigkeiten hierdurch hervorgerufen werden. Ein Besuch lohnt sich.

Öffnungszeiten: Dienstag: 9 bis 12 Uhr

Donnerstag: 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung (Tel. 722 74 und 722 07)

H.H.



gründung (home base) nachts landen werden.

Weltekes Erklärung liegt voll im Rahmen der bereits von der FAG geplanten Einschränkungen von extrem lauten Maschinen (sog. Kap.-3-Fluggeräte).

Für uns, die wir jede Nacht aus dem Tiefschlaf gerissen werden, bedeutet die Erklärung aus Wiesbaden nur eine geringe Verbesserung in einer Situation mit 24-stündigem ohrenbetäubenden Fluglärm!"

Alles in Butter?

Die Forderungen der "Flughafen-Arbeitsgemeinschaft 2000" und der "Interessengemeinschaft zur Bekämpfung des Fluglärms" seien im Koalitionspapier der neuen rot-grünen Landesregierung weitgehend berücksichtigt worden - meint die Grüne Bürgerliste in einer Presseerklärung. Davon abgesehen, daß es nicht stimmt - tut einem diese GBL-Naivität schon weh. Das Koalitionspapier sagt nämlich nichts über die Maximalzahl der Flugbewegungen. Dies sieht auch der SPD-Landtagsabgeordnete Jürgen May so.

Das heißt, eine Steigerung so um 50 bis 60.000 Flugbewegungen ist leicht möglich.

Immerhin meldete die FAG im vergangenen Jahr mit 30 Millionen Passagieren einen Zuwachs von 11 Prozent. Dieser Trend hält an. Kein Grund also für Entwarnung.

Landesregierung immer noch auf FAG-Kurs

In einer Presseerklärung der "Flughafenarbeitsgruppe 2000" heißt es u.a.: "Wir sehen in der ersten Maßnahme zur Begrenzung des Fluglärms nur kleinste Fortschritte. Verkehrsminister Weltekes Ankündigung einer zaghaften, schrittweisen Einführung eines Nachtflugverbotes für sog. Kap.-3-Maschinen täuscht unsere Ohren nicht darüber, daß:

- keine klare Obergrenze für Flugbewegungen zwischen 22-6 Uhr nachts von Herrn Welteke festgelegt worden sind,
- daß nach wie vor keine der lauten militärischen Maschinen von diesem Nachtflugverbot erfaßt und verboten werden,
- daß weiterhin Maschinen wegen sog. 'unplanmäßiger Verspätungen' und mit der 'Heimatflughafen-Be-

Eine unmögliche Baustelle

Wiederholt wurde auch im "blickpunkt" die Wohnungsnot in unserer Stadt beschrieben. Es ist erfreulich, daß mit erheblichen Zuschüssen der Stadt, die Nassauische Heimstätte (NH) im Baugebiet Steinweg/Nord, entlang des Zilleringes, zur Zeit 35 Sozialwohnungen baut. Bauherrin ist die NH-Tochter Hans-Reichardt-Stiftung, an der inzwischen erhebliche Kritik bezüglich der Bauführung geübt wird.

Im vergangenen Herbst wurde die Baugrube ausgehoben und der Bauaushub entlang des Zilleringes meterhoch aufgeschichtet. Anscheinend spekuliert man auf kostengünstiges "Loswerden" dieser Erdmassen, die heute nicht mehr kostenlos auf eine Deponie gefahren werden können. Auch die sehr steil abfallende Baugrube, unmittelbar entlang der Van-Dyck-Straße und des Grünwald-Weges, war die ganzen Wintermonate bei Baustillstand nicht eingezäunt und lediglich durch ein rot-weißes Band entlang der Straße und des Weges lässig gesichert. Mangels Lagerfläche, wegen des riesigen Sandberges, wurde sämtlicher Baubedarf, wie Bretter, Bohlen, Stahlstützen, Eisenmatten und Schaltafeln auf dem frisch aufgeschütteten Hügel gelagert.

DKP-Stadtrat Heinz Hechler monierte mehrmals in Magistratssitzungen diesen Zustand, legte Bildmaterial vor und wies auch auf die Gefahr für alle Passanten auf dem Fuß- und Radweg entlang des Zilleringes hin.

Inzwischen ist zwar eine Einzäunung entlang der Van-Dyck-Straße und des Grünwald-Weges erfolgt, jedoch entlang des Zilleringes tat sich außer dem Aufstellen einiger Schilder mit dem Hinweis "Eltern haften für ihre Kinder" nichts. Unterstützung erhielt Hechler von Seiten des Bürgermeisters und des örtlichen Bauamtes nicht, obwohl sicherlich ein Anruf beim Bauherrn genügt hätte, um auf dem "kurzen Dienstweg" den Schutz der Bürger zu fordern.

Wie wir inzwischen von der Bauaufsicht in Groß-Gerau erfahren haben, sind unsere Sorgen und die Vermutung, daß die Baustelle nicht ordnungsgemäß gesichert ist, offensichtlich nicht unbegründet. Wie wir hörten, fand am Freitag, den 12.4., eine Besichtigung statt und die Errichtung eines stabilen Zaunes wurde angeordnet. Bei Redaktionsschluß, also eine Woche später, war hiervon allerdings noch nichts zu sehen, lediglich die Bretterhaufen wurden am 20.4. entfernt.



Der Fuß- und Radweg entlang des Zilleringes ist stark frequentiert. Hier fühlen sich jedoch seit einiger Zeit die Passanten wegen der hoch über ihnen drohenden Bohlen, Bretter und Stahlstützen nicht mehr sicher. Mütter mit Kinderwagen meiden bereits diesen Weg, da sie ein Abrutschen des Materials befürchten.

25 Jahre SC Kickers Mörfelden e.V.



Umfangreiches Festprogramm geplant:

Eröffnet wird das Jubiläumsprogramm der "Kickers" am Donnerstag, 9. Mai 1991 (Vatertag), 11 Uhr, mit einem Fußballspiel der Meistermannschaft der Saison 1981/82 gegen die 1. Mannschaft 1990/91.

An den Festtagen vom 25.5. bis 2.6.1991 finden statt:

- 25./26.5.: Fußballturnier um den "Airport-Cup" für Freizeitmannschaften (24 Teilnehmer)
- 25.5. Disco-Abend im Festzelt
- 28.5. - 1.6. Wochenturnier für 1. Mannschaften
- 31.5. Akademische Feier
- 1.6. Turnierendspiele
Bunter Abend mit den "Neubrunner Dorfmusikanten", einer 35 Mann starken Trachtenkapelle
- 2.6./15 Uhr Fußballspiel Stadtauswahl Mörfelden gegen Walldorf
SC Kickers/SKV - Rot Weiß/SKG
- 17.00 Uhr Damen-Kreisauswahl gegen die Bundesligamannschaft des FSV-Frankfurt oder Praunheim (wird noch verhandelt)

Alle Veranstaltungen finden am Kickers-Sportplatz an der B 486 statt. Die Bürger von Mörfelden und Walldorf sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen über den SC "Kickers" und sein Jubiläumsfest sind der Festschrift zu entnehmen, die im Mai erscheint, oder bei: Ottmar Ulrich, Feldbergstr. 57, 6082 Mörfelden-Walldorf 2, Tel. 06105 / 4 18 22.

Die DKP Mörfelden-Walldorf und ihre Stadtzeitung "blickpunkt" gratulieren zum 25jährigen Vereinsjubiläum und wünschen für die Festtage und die weitere Arbeit des SC Kickers viel Erfolg.
Gerd Schulmeyer



Die erfolgreiche Damenmannschaft des SC Kickers Mörfelden

Stehend v.l.n.r.: Petra Sonntag, Gaby Polan, Heike Schaffner, Ute Kieweg, Klaudia Blossy, Trainer Andreas Rauch
Sitzend v.l.n.r.: Sabine Reviol, Yvonne Rieß, Yvonne Bielenberg, Patricia Feger, Raffaella Maier, Heike Kruska

Die Mörfelder "Kickers" feiern in diesem Jahr ihr 25jähriges Vereinsjubiläum. Anlaß genug für einen kurzen Rückblick.

Gegründet im Oktober 1966 als FV Kickers - als reiner Fußballverein - stand dem Klub zunächst am Ort kein Spielfeld zur Verfügung.

So wurde die erste Zeit als FV Kickers Mörfelden/Worfelden auf einem Hartplatz der TSG Worfelden gespielt.

Im März 68 wurden als weitere Sparten die Abteilungen Schach und Judo aufgemacht.

Am 1. Juni 1968 fand das erste Spiel auf dem Sportplatz am Steinweg (Schlichtertor) statt - einem Feld von 70 x 50 m, das später dem Baugebiet weichen mußte.

Zu dieser Zeit zählte der Verein über 300 Mitglieder.

Anfang der 70er Jahre machte sich die Schachabteilung selbständig, die Judokas schlossen sich der SKV an und so sind die "Kickers" heute wieder ein reiner Fußballverein mit 200 Mitgliedern.

Seit 1975 haben sie ihren Platz an der B 486, auf dem sie in Eigenhilfe ein Vereinsheim aufgebaut haben. Im vergangenen Jahr wurde es renoviert.

Ein lebendiger Verein - "reine Amateure", wie Vorsitzender Ottmar Ulrich betont, in dem 1. und 2. Herrenmannschaft, Damen, Mädchen, Alte Herren und eine Hobbymannschaft aktiv sind und Geselligkeit groß geschrieben wird. Der Platz ist jeden Tag außer freitags belegt und im Vereinsheim trifft man immer Freunde.

"Glanzstück" des Vereins ist die Damenmannschaft, die in ihrer Spielklasse zur Zeit Tabellenführer ist und den Aufstieg in die Bezirksliga 1 anstrebt. Die 1. Herrenmannschaft belegt einen Mittelplatz in der B-Klasse.

Im großen und ganzen ist man zufrieden im Jubiläumsjahr, obwohl man gern ein zweites Spielfeld hätte - zur Zeit aussichtslos, es müßten Bäume gefällt werden, ein Reizthema seit Startbahnzeiten. Dabei soll beim Bau der Südumgehung die Trasse über den "Kickers"-Platz geführt werden - Ersatzgelände am Vitrolles-Ring für zwei Plätze und das Vereinsheim hat Bürgermeister Brehl dem Verein zugesagt. Allerdings würden die "Kickers" lieber ihr "Waldstadion" behalten. Dabei wird es nach den letzten Meldungen in Sachen Südumgehung auch noch eine Weile bleiben.

Stadtgeschichte

Volkshaus Mörfelden i. Hessen



Vor 25 Jahren wurde das ehemalige Mörfelder "Volkshaus" vom damaligen Eigentümer, dem Volkshausverein, der Gemeinde übergeben. Am 14. Mai 1966 fand anlässlich der Übergabe im großen Saal, zu Ehren der Gründer und Mitglieder des Vereins, eine Abschlußfeier statt. In den folgenden Jahren führte die Gemeinde Mörfelden Um- und Modernisierungsarbeiten durch und eröffnete das Haus am 20. Januar 1968 als Bürgerhaus.

Zum Ende seines Bestehens brachte der Volkshausverein noch eine Chronik heraus, in der die verhältnismäßig kurze, aber bewegte Geschichte des Vereins und des Volkshauses, auf die wir im "blickpunkt" nochmals zurückkommen werden, geschildert wurde.



Hurra, Deutschland

Denk ich an Deutschland in der Nacht,
dann sag ich mir: Es ist vollbracht.
Tränen feuchten mir das Antlitz.
Wiebelskirchen, Trier und Wandlitz,
Treuenbrietzen, Leipzig-Leutzsch -
alles ist nun wieder deutsch.
Deutsche Einfalt, deutsche Größe.
Sauerkraut und grüne Klöße,
deutsche Treue, deutsches Wesen,
deutsches Bier und deutscher Tresen.
Aber! Reinlich muß es sein.
Deutsch: nicht sauber, sondern rein.
Das Gebot der deutschen Reinheit
gilt fürs Bier wie für die Einheit.
Für Zigeuner und für Polen

ist bei uns nichts mehr zu holen;
Türk ist Türk, und Japs ist Japs,
deutsch ist deutsch, und Schnaps ist
Schnaps.
Jeder ostzonale Depp
wird nun ungeniert zum Rep;
NVA, Armee bis dato,
Trachtengruppe in der NATO.
Heino-Gastspiel in Bayreuth,
was wohl jeden Deutschen freut.
Laßt die intellektuellen
neunundachtziger Rebellen
weiterhin mit allen Mitteln
undeutsch nölen, undeutsch kritteln.
Freut euch, deutsche Patrioten!
Freuen ist ja nicht verboten.
Seid ihr arbeitslos und blank,
freut euch mit der Deutschen Bank;

denn sie wird schon bald mit Sach-
sen
homogen zusammenwachsen.
Drum: Ein dreifach Hoch den Zin-
sen!
Künftig gibt es sonntags Linsen
oder auch mal Magerquark
in Ermangelung der Mark.
Unsere Mark regiert die Welt,
und der Dollar fällt und fällt.
Alles jauchzt in Bonn am Rhein,
in Berlin und Frankfurt/Main:
Weltkrieg hatte mies begonnen,
Deutschland hat ihn doch gewon-
nen.

Ernst Röhl
(Aus: Kabarett)